

**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur  
**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Monatshefte  
**Band:** 74 (1994)  
**Heft:** 5

**Vorwort:** Kulturförderung  
**Autor:** Wirth, Michael

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## EDITORIAL

Michael Wirth  
Kulturförderung ..... 1

## POSITIONEN

Ulrich Pfister  
Das Malaise der majorisierten Romands ..... 3  
Robert Nef  
Kultur ist Sache der Kultur ..... 4  
Franco Supino  
Kultur – eine Staatsaufgabe? ..... 6

## IM BLICKFELD

Ludwig Watzal  
Das «Gaza-Jericho-Abkommen»  
Ein Weg zum Frieden in Israel und  
Palästina? ..... 9

## DOSSIER

**Kulturförderung**

David Streiff  
Freiräume schaffen ..... 15  
Anton Krättli  
Fördern heisst nicht nur Geld verteilen ..... 19  
Elsbeth Pulver  
Wegzeichen in der Verlagsförderung ..... 24  
Jean Grädel  
Spielend in die Zukunft denken oder:  
ein Bericht aus dem Jahre 2004  
Was bringt ein Kulturförderungsartikel  
dem Theater? ..... 28  
Rosmarie Tschirky  
Blume ist Kind von Wiese  
Der Kulturförderungsartikel und die  
Kinder- und Jugendliteratur in der Schweiz 34  
Gerhard Schwarz  
Wettbewerb – Lebenselixier der Kultur  
Einige Gedanken zur Kulturförderung  
aus liberaler Sicht ..... 38

## KULTUR

Anton Krättli  
Teuflische Pläne aus dem Schloss  
«Das System des Doktor Maillard»  
von E. Y. Meyer ..... 45  
Michael Wirth  
Der verratene Mäzen  
Heinrich von Kleists vergebliches Bemühen  
um die Gunst des preussischen Hofes ..... 48  
Clemens Umbricht  
Verletzte Systeme  
Wolfram Malte Fues' neue Gedichte ..... 51

ETH ZÜRICH

6. Mai 1994

BIBLIOTHEK

BUCHTIPS ..... 55  
SPLITTER ..... 5, 7, 27, 33, 37, 43  
IMPRESSUM, VORSCHAU ..... 56

**Kulturförderung**

«Unter Kultur verstehen wir wohl in erster Linie die staatsbürgerlichen Leistungen, die gemeinschaftliche Haltung mehr als das künstlerische oder wissenschaftliche Meisterwerk eines einzelnen Staatsbürgers», notierte Max Frisch 1948 in Hamburg in sein Tagebuch. «Die gegenteilige Haltung, die ästhetische Kultur», heisst es unter Anspielung auf Deutschland weiter, habe zu «einer tödlichen Katastrophe geführt». Mag Frisch auch unter dem Eindruck der Schrecken des gerade zu Ende gegangenen Krieges hier allzu weitgehende Schlüsse ziehen, das grosse kulturelle Erbe der Schweiz besteht zweifellos darin, dass der Einzelne im Vergleich zu allen anderen Ländern Europas früh seinen Teil der politischen Verantwortung für das Gemeinwesen übernahm. Dies hatte Folgen für die Kultur im engeren Sinne: An Stelle der Fürsten unterstützen einzelne Bürger ihre Theater, Orchester und Opernhäuser finanziell. Die öffentliche Hand beteiligte sich im liberalen Zürich etwa anfangs gar nicht und später nur ungern. Heute ersetzen Sponsoren die Leistungen der Bürger, mit Erfolg, doch wer stützt den Fortbestand einer wirtschaftlich uninteressanten, aber pädagogisch so wichtigen Kinderbuchkultur, von experimentellen Theatern, ohne die das grosse Theater undenkbar ist, oder das Überleben von Verlagen?

Die Vielfalt der Dialekte der Schweiz ist erlebbar, die ganze kulturelle Vielfalt der viersprachigen Schweiz ist es nicht. Kaum etwas weiss man bei uns und im Ausland über die kulturelle Gegenwart der Schweiz. Transparenz zu schaffen übersteigt die Kompetenzen und Kapazitäten einzelner. Das Gemeinwesen ist hier aufgerufen, aktiv zu werden und die Voraussetzungen für kulturbelebende Koordination und Kooperation zu schaffen. Die Kultur hat in ihrer Vielfalt allerdings eine Eigen-dynamik, die weit über das hinausweist, was allein mit öffentlichen Finanzmitteln gefördert werden kann. Darum kann und soll staatliche Kulturförderung stets nur subsidiär sein. Mit der Annahme des Kulturförderungsartikels würde der Bund in die Lage versetzt, weiterhin fördernd aktiv zu sein.

MICHAEL WIRTH